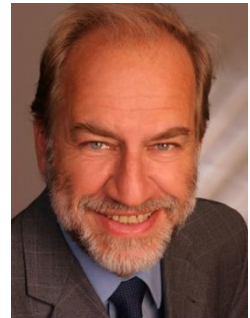


NETZ-Gespräch am 17. Oktober 2016 mit Manfred Prisching

In welcher Gesellschaft leben Christen in Österreich?

Manfred Prisching, Vorstand des Soziologieinstitutes der Universität Graz, zeichnete beim NETZ-Gespräch am 17. Oktober ein umfassend strukturiertes Bild gesellschaftlicher Entwicklung mit besonderer Berücksichtigung religionsgeschichtlicher Abläufe. Spätestens mit der Aufklärung ist ein unumkehrbarer Wandel zu einem vernunftorientierten Gesellschaftsbild feststellbar. Prisching benennt die damit verbundenen Differenzierungen. Religion wird als Subsystem begriffen, Kirchen hier mit einbezogen haben ihre dominierende Rolle als gestaltende Kraft verloren. Die Pluralisierung von Gesellschaften, aber auch die Entwicklung zu mehr Individualisierung bringt ein breites, manchmal unübersichtliches Angebot an Lebensführung ebenso wie a-religiöse Gesellschaftsbereiche.



Diese Abkehr von „Religion als Baldachin“ erfordert dennoch die Frage nach einem verbindlichen Wertesystem, nach Sinnstiftungspotenzialen. Welche Werte verbinden eine Gesellschaft, welche Spielregeln sind einzuhalten? Prisching verweist hier u.a. auf die weitgehend anerkannten Werte der Menschenrechte. In ähnlichem Kontext stehen Versuche, anstelle von Religion „Ersatzwerte“ zu etablieren: den Nationalismus im 19. oder Ideologien im 20. Jahrhundert. Die in diesem Zusammenhang feststellbaren heilsgeschichtlichen Komponenten sind bemerkenswert: Es geht um einen „neuen Menschen“. Heute scheint das Individuum bestimmende Kraft gesellschaftlicher Entwicklung zu sein. Die vielen Egozentrismen finden sich in der Erwartung nach Wohlstand, Rechtsansprüchen auf Kosten von Pflichten. „Ich bin wichtig“ äußert sich u.a. in den neuen Medien, etwa durch permanente Botschaften individueller Befindlichkeiten über facebook und andere Kommunikationsinstrumente.

An religiösen Trends nennt Manfred Prisching die unumkehrbare Säkularisierung in Europa durch einen Glaubensverfall und den damit verbundenen Machtverlust der Kirchen. Auch religiös gebundene Menschen bilden sich heute durch eine Selektion von Glaubensinhalten ihr Weltbild. Kirchliche Dogmen werden oft nicht rezipiert, ohne dass dies für die Gläubigen Probleme darstellt. Hinzu kommen Machtverschiebungen innerhalb der Kirchen, etwa durch den Aufstieg der Laien.

Eine solche Entwicklung hat in den christlichen Kirchen Spuren hinterlassen. Man kann von konzentrischen Kreisen ausgehen, im Kern die geschlossenen Systeme mit den Kerngemeinden, an der Peripherie Ausdünnung christlicher Glaubensinhalte bis hin zu Ersatzreligionen wie Yoga oder Esoterik. Zudem ist die Kirchensprache überholt, Angstparolen überwiegen. So macht Prisching u.a. auf die Innenausstattung der Kirchen mit ihren vielen Darstellungen von Leid und Tod aufmerksam. Diese negativen Botschaften sind heute mit moderner Gesellschaftsentwicklung wenig kompatibel. Die Katholische Kirche scheint durch ihren Zentralismus ebenso wie eine feststellbare innere Pluralisierung hier klarer strukturiert als die evangelischen Kirchen mit ihrer Vielzahl unabhängiger, nicht an eine Hierarchie gebundenen Gemeinde- und Kircheneinrichtungen.

Für eine künftige Entwicklung ergeben sich laut Manfred Prisching einige Hinweise. So ist die Säkularisierung, und damit eine Pluralität der Gesellschaft eine willkommene Entwicklung. Dies bedeutet auch, die Frage nach den eine Gesellschaft verbindenden Werten immer wieder zu stellen. „Was gilt heute noch?“ bedarf einer ständigen Reflexion und eines Konsenses. Ebenso bedeutsam ist die Frage nach der Verortung des Menschen. „Man will zuhause sein“, will dazugehören, etwa als Europäer in einer überschaubaren Welt. Dies wird nicht ohne Anerkennung der komplexen Probleme zu lösen sein. Individuell als auch als Gesellschaft stellen sich Fragen, etwa „was ist los mit mir und in der Gesellschaft, sie antwortet mir nicht.“ Das kann zu Entfremdung, bis hin zur Furcht vor der Welt (und einem selbst) führen. Der Ruf nach Hilfe von außen, gar einem Führer, der den gordischen Knoten zu durchschlagen verspricht, ist kein Weg in eine zukünftige

gesellschaftliche Entwicklung. In jedem Fall werden die Menschen mit den heute feststellbaren Unsicherheiten leben lernen müssen.

Nach dem gut besuchten Vortrag ergibt sich eine rege Diskussion, in der einige Themen von den Diskutanten wie dem Referenten präzisiert werden. Offen bleibt die Frage, ob in unserer heutigen Gesellschaft ein Trend zu mehr Religiosität feststellbar ist. Prisching macht auf die sehr unterschiedlichen und des Öfteren überarbeiteten Befunde durch namhafte Soziologen aufmerksam.

GERHARD BITTNER